

Altsteinzeit. Das dritte Zentrum ist das der seßhaften Bauern des vorderen Orients, das vierte und letzte ist die moderne technische Kultur Westeuropas."

In einzelnen Punkten werden die Anschauungen der Verf. gewiß durch neue Ausgrabungen und Erkenntnisse vertieft oder verbessert werden, ich denke dabei an neue Ergebnisse aus dem bisher kaum erschlossenen Asien, aber der große Plan, der für den Ablauf der urgeschichtlichen Kulturen aufgestellt wurde, ist etwas grundsätzlich Neues und Richtungweisendes, wobei der Urgeschichte der ihr gebührende Platz in der Universalgeschichte angewiesen wird, und diese beiden Tatsachen werden dem Werke die große Anerkennung verschaffen, die es in jeder Beziehung — auch in Hinblick auf die flüssige Darstellung — verdient.

K. H. Jacob-Friesen

Röder, Josef: Pfahl und Menhir, eine vergleichend vorgeschichtliche, volks- und völkerkundliche Studie. Band 1 der „Studien zur westeuropäischen Altertumskunde.“ 80. 85 S. m. 56 Abb. Neuwied 1949. Karl Jost-Verlag.

Unter den megalithischen Denkmälern sind die hochauferichteten Einzelsteine, die Menhire, bis heute noch die rätselhaftesten, sowohl was ihre Zeitstellung, ihre Kulturzugehörigkeit als auch ihre Zweckdeutung betrifft. Nach Röder sind die Menhire monumentalisierte, ursprünglich hölzerne Opferpfähle, die als Beweise für abgehaltene Opfer die Zahl und den Rang der gefeierten Feste oder die Zahl der getöteten Menschen und Tiere angeben sollten, wobei sie letzten Endes als Seelensitze und Sitze der Lebenskraft anzusehen sind. Als Beweis für diese These führt d. Verf. einen reichen Vergleichsstoff aus Völkerkunde und Urgeschichte heran, vermag aber nicht in allen Punkten zu überzeugen. Die Frage ist in der wissenschaftlichen Welt noch viel zu wenig erörtert, wir besitzen z. B. noch nicht einmal eine Zusammenstellung aller deutschen Menhire, und der Verfasser betont vorsichtig auch ausdrücklich den skizzenhaften Charakter dieser Studie.

K. H. Jacob-Friesen

Rust, Alfred: Die Höhlenfunde von Jabrud (Syrien). Band 8 (Neue Folge) der vor- und frühgeschichtlichen Untersuchungen aus dem schleswig-holsteinischen Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Schleswig. 40. 154 Seiten mit 110 Tafeln. Karl Wachholtz-Verlag. Neumünster 1950.

Es gibt zwei klassische Aufschlüsse, die uns einen fast lückenlosen Ablauf der altsteinzeitlichen Formengruppen erkennen ließen, der eine ist Castillo in Nordspanien, der andere Jabrud in Syrien. Der Fundstoff und die Ausgrabungsberichte vom Castillo (erschlossen von Hugo Obermaier) sind durch den Bürgerkrieg in Spanien ver-

nichtet, die Ausgrabungsergebnisse von Jabrud legt A. Rust, der geniale Entdecker so vieler alt- und mittelsteinzeitlicher Fundplätze jetzt nach vielen kriegsbedingten Schwierigkeiten vor.

Auf einer abenteuerlichen Radtour kam Rust 1930 von Hamburg nach Syrien und hatte das Glück (nur der Tüchtige hat Glück!) drei Felsenschutzdächer zu entdecken, von denen Nr. I 25 Kulturschichten vom Acheuléen bis zum Jungmoustérien, Nr. II 10 Schichten vom Jungmoustérien bis zum Endaurignacien und Nr. III 10 Schichten vom Jungaurignacien über das Mesolithikum bis zum Neolithikum enthielt. Dabei zeigten bestimmte Flintgeräte des Acheuléen und Moustérien eine ganz besondere, höchstens dem Clactonien Europas verwandte Abschlagtechnik, die Rust wegen ihrer Eigenart als Jabrudien-Technik benennt und die er als eine neben der Faustkeilkultur herlaufende selbständige Kulturgruppe ansieht.

Genau so abenteuerlich wie die Entdeckungsreise selbst war auch das Schicksal des Buches, das im Satz zuerst in Stuttgart zerstört, dann in Wien neu gesetzt und ausgedruckt wurde und erst jetzt dank des tatkräftigen Eingreifens des Verlages endlich erscheinen konnte.

Das Werk gehört zu dem wichtigsten altsteinzeitlichen Schrifttum und ist ein Beweis ungebrochenen deutschen Forscherwillens.

K. H. Jacob-Friesen

Scharff, A. und Moorgat, A.: Ägypten und Vorderasien im Altertum. 8<sup>o</sup>. 535 Seiten mit 2 Karten. München 1950. F. Bruckmann.

Es gibt viele Darstellungen der Geschichte vom alten Ägypten und Vorderasien, mir ist aber keine bekannt, die in einer so knapp und straffgefaßten und von so hoher Warte alle Probleme überblickenden Behandlung das Altertum dieser Kulturgebiete schilderte. Mit Recht weist Scharff in der Einleitung darauf hin, daß die Geschichte im engeren Sinne, also die Hochgeschichte als Fortsetzung der Ur- und Frühgeschichte, nun einmal in den alten Kulturländern am Nil und am Euphrat am weitesten hinaufreicht und daß die Anfänge europäischer Geschichte, in Griechenland und Italien, erst recht in den übrigen Ländern Europas, überall in der alt-orientalischen Geschichte ihre Grundlage haben. Wir Prähistoriker wissen, daß wir eine absolute Chronologie der Bronze- und frühen Eisenzeit nur dem ägyptischen Kalender verdanken, und so ist denn auch eine Darstellung der Ur- und Früh- sowie der Hochgeschichte von Ägypten und Vorderasien für uns von größter Bedeutung. Beide Verfasser beginnen mit dem Neolithikum ihrer Gebiete, weil sie darin die Wurzeln der späteren Kulturen erblicken. Gewiß ist die bäuerliche Kultur erst seit dem Neolithikum nachweisbar, ihre Anfänge stecken aber höchstwahrscheinlich schon im Mesolithikum, und dies wiederum ist nicht ohne die paläolithische Kultur zu verstehen. So wäre es also sehr zu begrüßen, wenn in einer Neuauflage auch diese reine Jäger- und Samm-